

Neusser Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Illustr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss.
Telephon No. 52.

Amtliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 87.

Montag 17. April (Rudolph.)

1905 80. Jahrg

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Giardini, 15. April. Kaiser Wilhelm verblieb in der vorigen Nacht in Taormina im Hotel Timeo und arbeitete heute Vormittag. Die Nacht Goben- gollern und der Kreuzer Friedrich Karl sind heute Nachmittag aus Messina hier eingetroffen und auf der Reede vor Anker gegangen.

Das erste Ergebnis einer Reichseinnahme- quelle im Etatsjahr 1904 liegt nunmehr vor. Es handelt sich um die Wechselstempelsteuer. Sie hat insgesamt 13 089 717 Mark oder 580 994,70 Mark mehr als im Vorjahre erbracht. Auch gegenüber dem Etatsantrag ist das Ergebnis günstig ausgefallen. Man wird hier auf einen Ueberschuß von mehr als 0,6 Millionen Mk. bei dieser im übrigen doch nicht so sehr ins Gewicht fallenden Steuerart rechnen können. Die Wechsel- stempelsteuer gewährt übrigens auch einen Maß- stab für die Lebhaftigkeit des Geschäftslebens. Aus der aus den obigen Zahlen ersichtlichen erfreulichen Zunahme der Steuererinnahme ist dar- auf zu schließen, daß die wirtschaftliche Konjunktur im letztverflossenen Etatsjahre eine beträchtliche Steigerung erfahren hat, und diese aus der Ent- wicklung der Einnahme der Wechselstempelsteuer herzuleitende Feststellung ist noch erfreulicher, als der die Finalabklärung der Reichshauptkasse günstig beeinflussende Etatsüberschuß der Steuer selbst.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Mo- nat März für 12 223 860 Mk. Doppelfronen und für 2 938 850 Mk. Kronen, beide auf Privatrech- nung, für 4 191 680 Mk. Zweimarstücke, für 2 308 013 Mk. Einmarstücke, für 4 430 260 Mk. Fünzigpfennigstücke, für 46,50 Mk. Fehnpennig- stücke und für 13 688,34 Mk. Einpfennigstücke ge- prägt worden. In dieser Aufzählung wird zu- nächst auffallen, daß die silbernen Fünfmärstücke, deren Ausprägung in letzter Zeit eifrig betrieben wurde, völlig vernachlässigt sind. Es liegt dies daran, daß über die künftige Gestalt dieser Münze noch keine Einigung herbeigeführt ist. Sobald die Form festgelegt ist, dürfte mit der Ausprägung der Fünfmärstücke wieder fortgefahren werden. Ferner wird der hohe Betrag, den die Ausprägung der Fünzigpfennigstücke in einem Monat an- genommen hat, überraschen. Es handelt sich hier aber um die Umprägung der alten in die neuen Stücke.

Nach einem Telegramm des Generals von Trotha aus Rub erhielt Hauptmann Manger von der Abteilung Weister in Sarachas durch einen Botsmann die Nachricht, daß Genril Witboi an dem Weiz zwischen dem Elefantfluß und dem Nossob, anstehend südlich von Komise-Koll- fike. Hauptmann Manger trat sofort mit 279 Gewehren und 2 Geschützen den Vormarsch an und griff am 7. April die Nachhut Genril Wit- bois östlich des Weiz an. Dem Feinde wurden erhebliche Verluste beibracht. Diesseits sind ein Offizier und drei Reiter gefallen, drei Reiter ver-

wundet. Der Vorstoß hat über zahlreiche Dünen 90 Kilometer weit in wasserlose Gegenden hinein- geführt und mußte schließlich eingestellt werden, da die Reit- und Zugtiere wegen gänzlichen Wasser- mangels erschöpft waren. Von Nuob entgegen- gefahrenen Wassermengen ermöglichten der Abtei- lung die Rückkehr. Major v. Ertorf gelangte am 11. April bis 45 Kilometer südlich von Komise- Koll, ohne den Gegner zu erreichen. Oberleut- nant Böttlin mit einer Abteilung Bataillon und einem Zug der dritten Kompanie griff am 6. April die unter dem Hottentotten Gourb und dem Feldkornet Elias vereinigten Hottentottenbanden im oberen Tuberrevier an. Nach vierstündigem Gefecht wurden die Reste des Feindes und der größte Teil seines Viehes genommen. 14 Hottentotten sind gefallen und 70 Gefangene gemacht worden. Zahlreiches Vieh und viele Gewehre wurden erbeutet. Mit der weiteren Säuberung von Nordbetbanien ist die Abteilung Jwehl, die sich am 6. April mit der zweiten Ersatzkompanie süd- östlich von Nuob vereinigt hat, beauftragt.

Berlin, 14. April. Der Zentralverein für Ge- bung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt sprach sich in seiner heutigen Ausschusssitzung zur Frage gegen die Einführung der Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe aus und erhob Einspruch dagegen, daß der Erlass bundesräthlicher Bestim- mungen zur Beschränkung der Betriebsfreiheit in der Binnenschiffahrt auf dem Wege wassertramp- polizeilicher Verordnungen umgangen wird.

Schweiz.

Die Eröffnung des Simplon-Tunnels für den regelmäßigen Eisenbahnverkehr wird, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eine Verzö- gerung eintreten lassen, am 3. Oktober d. Js. statt- finden. Ein offizieller Festakt in Brigg, zu dem, wie es heißt, der König von Italien seine Teil- nahme zugesagt hat, soll am 30. September der Eröffnung des Verkehrs auf der jüngsten Alpen- straße vorausgehen. Je näher der Termin rückt, an dem die neue Verbindung zwischen Mittel- und Südeuropa betriebsfähig sein wird, desto lebhafter wird in der Schweiz und in Frankreich die Not- wendigkeit betont, durch Herstellung von Anschluß- verbindungen tunlichst große Vorteile aus dem Bau der Simplonlinie für den Verkehr des eigen- n Landes zu ziehen. Auf das französische Pro- jekt, mit Hilfe des Jura-Durchstichs eine direkte Verbindung zwischen dem Simplon und der Paris- Lyon-Mittelmeerbahn herzustellen, hat die Schweiz mit der Absicht einer Durchquerung des Wild- strubel oder des Lothberg geantwortet, um auf diesem Wege von der Bundeshauptstadt Bern aus einen direkten Zugang zur Simplonstrasse zu er- halten. Die französischen wie die schweizerischen Projekte stellen technisch und finanziell sehr hohe Anforderungen, jedoch ihre schnelle Verwirklichung nicht eben wahrscheinlich ist.

Frankreich.

Paris, 14. April. Der die Verichwörungsange-

legenheit bearbeitende Untersuchungsrichter ver- hörte heute eine Anzahl neuer Zeugen, insbeson- dere einen Hauptmann bei der kolonialen Infan- terie in Toulon, namens Maroix, dem Tamburini vor zwei Monaten für die Beteiligung an dem Komplott gegen die Regierung 150 000 Francs bot. Bei den Verhören stellte sich, wie es heißt, heraus, daß Tamburini einigen Offizieren, die er für seine Pläne zu gewinnen suchte, als Deckadresse einen schwedischen Industriellen, Wilhelm Mein- kart, angab, dessen Pariser Vertreter der kürzlich verhaftete Skandinavier Hansen war.

Der russisch-japanische Krieg.

Mit einer für die russische Trägheit ganz außergewöhnlichen Energie muß trotz Revolten und Ausständen in den russischen Marinever- ständen gearbeitet worden sein, wenn — wie glaub- haft gemeldet wird — Russlands letztes Aufgebot zur See (abgegeben von der Schwarzenmeersflotte) schon demnächst auslaufen soll. Wie verlautet, ist die Ausrüstung des 4. Baltischen Geschwaders bereits beendet. Es soll Ende dieses Monats Kron- stadt verlassen. Der größte Teil der Offiziere und Mannschaften ist der Schwarzen-See-Flotte ent- nommen. Das von Admiral Bagelago befehligte Geschwader besteht aus den Panzerkreuzern Slawa und Imperator Alexander II., Panjati Nowa, Admiral Kornilow, Imperator Rabel I, mehreren Panzerkreuzern und zahlreichen Begleitkreuzern. Es soll, wie gleichzeitig Reuter aus Port Said meldet, den Suezkanal im Juli oder August passieren.

Tokio, 14. April. Eine amtliche Mitteilung be- sagt: Eine japanische Streitmacht traf auf dem Bormarische nach Osten auf der Straße Fuchun- Gailuntung auf den Feind und schlug ihn am 12. d. M. morgens bei Erhuola, 10 Kilometer östlich von Singpau. Der Feind war ein Regiment Infanterie, sechs Kompanien Kavallerie und vier Geschütze stark. Die japanische Truppe besetzte Tschangji ungefähr 30 Kilometer östlich von Sing- pau, während der Feind sich, bei jedem Schritt kämpfend in der Richtung auf Gailuntung zu- rückzog. Seit dem 11. d. M. zog sich der Feind nach und nach auf der Krimstraße zurück, ein Teil befindet sich noch in Barchukua. In den Bezirken Tschangtu und Tsakumen ist keine Aenderung ein- getreten, von gelegentlichen Scharmühen der Ka- vallerie abgesehen.

Tokio, 14. April. Dem „Daily Telegraph“ wird von hier gemeldet: Man vertritt hier die Ansicht, daß gegenwärtig für eine Seeschlacht die geeignetste Jahreszeit ist. Das Auftreten von Taifunstürmen ist anfangs nächsten Monats zu erwarten. — Der Kreuzer „Barjag“, der von den Russen am 8. Februar freiwillig gesenkt worden war, wird wahr- scheinlich bis zum 19. April in Tschemulpo wieder flott gemacht werden.

Petersburg, 15. April. Aus Singapore wird hierher gemeldet, dort eingetroffene Schiffe haben das russische Geschwader in vollem Bestande nach Songkong zu dampfen sehen.

Die Unruhen in Rußland.

Tiflis, 15. April. In Zeltametopol fanden Un- ruhen statt. Die Menge drohte, statt Steine bald Bomben zu werfen und den Telegraphen zu zer- stören. Auf dem Bahnhofe sind tausend Arbeiter und Angestellte ausständig. Der Verkehr der Warenzüge ist eingestellt. Die Betriebsleiter der Eisenbahn drohten den Ausständigen mit Ent- lassung und Auslieferung an die Militärgerichts- barkeit.

Petersburg, 14. April. Wie nunmehr verlautet, besteht die Absicht, in der nächsten Woche die Vor- arbeiten zur Ausführung der kaiserlichen Verord- nung vom 3. März zu beenden und sie alsdann dem Ministerrat zu unterbreiten. Der Ministerrat wird sie prüfen und seine Entscheidung vor Otern treffen. — Die Hafenarbeiter sind in den Ausständ getreten und verladen das auf den Schiffen befind- liche Getreide nicht. Die Lage der Getreidehändler ist sehr schwierig.

Petersburg, 15. April. Wie die Petersburger Telegr.-Ag. mitteilt, sind die Butiloff-Werke we- gen der fortgesetzten streikenden Forderungen der Arbeiter und eigenmächtiger Unterbrechung der Arbeit geschlossen worden.

Von Raub und Fren.

* Düsseldorf, 15. April. Der Agent Johann Sonnen wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Urkundenfälschung verurteilt, während die Zivilkammer in einem nachfolgenden Zivilprozeß als festgestellt erachtete, daß die fragliche Urkunde echt sei, daß also keine Urkundenfälschung vorliege. Sonnen hat j. St. wegen Urkundenfälschung 10 Monate Gefängnis erhalten, welche Strafe er auch verbüßt hat. Inzwischen ist er gestorben. In der Strafsache hatte er vorher noch ein Wiederauf- nahmeverfahren beantragt. Wenn ihm persönlich auch keine Genugthuung mehr werden kann, so kö- nen die Familienangehörigen doch sagen, daß der Name wieder maffelos ist. Hoffentlich werden die Hinterbliebenen auch für die wirtschaftlichen Nach- teile, die ihnen durch den beklagten Verurteilten Zu- stimmung erwachsen sind, vom Staate entschädigt.

* Düsseldorf, 14. April. Nach dem soeben er- schienenen Geschäftsbericht der freien Gewerkschaften in Rheinland und Westfalen betrug die Gesamtmit- gliederzahl Ende 1904 ungefähr 140 000 gegen 40 000 im Jahre 1899, für die 60 Gewerkschafts- beamte (Gauleiter und Lokalbeamte) angestellt sind. U. a. stiegen der Metallarbeiterverband in diesem Zeitraum von 5000 auf 23 000 Mitglieder, der Maurerverband von 2500 auf 11 500 Mitglieder. Die bedeutende Mitgliederzunahme infolge des Vergarbeiterstreiks ist in diese Zahlen nicht einbe- griffen. Die christlichen Arbeiter haben alle Ur- sache, sich an diesen Zahlen ein Beispiel zu nehmen.

* Düsseldorf, 14. April. Der hier anfangs Kaufmann Bernhard Hillmann hatte im Jahre 1900 den größten Teil seines etwa 400 000 Mark betragenden Vermögens in der Hoffnung auf einen

Freigesprochen.

(Fortsetzung.)

Der Rittmeister erhob sich rasch und starrte län- gere Zeit vollständig verblüfft auf seinen Freund. Der ruhige Ernst in Berger's Zügen aber gab ihm endlich die Fassung wieder. „Ich weiß nicht, träumt mir, oder bin ich verrückt!“ rief er. „Georg, Du wirst einsehen.“

„Sehe Dich, Robert“, unterbrach ihn Berger, „ich will Dir mein ganzes Elend erzählen.“ Ein paar Augenblicke noch blickte sich der Major, dann be- gann er: „Ich bin der Sohn des Obersten Hartfeld und habe in meiner Jugend die zum Offizier erfor- derliche Vorbildung erhalten. Im Alter von neun- zehn Jahren wurde ich Junker. Ueberprüfend, lebenslustig und leichtsinnig, wie ich damals war, ließ ich mir leider so manchen törichtsten Streich auch dienstlich zu Schulden kommen und hatte des- halb wenig Aussicht, Reutnant zu werden. Es liegt mir selbstverständlich fern, das gegen mich an- gewendete Verfahren meiner damaligen Vorgesetzten zu tadeln, die jedenfalls nach bestem Wissen und Gewissen pflichtgemäß zu handeln glaubten. Nach meiner heutigen, ganz objektiven Beurteilung habe ich mir nichts zu Schulden kommen lassen, was zu ernststen Bedenken tatsächlich Anlaß geboten hätte. Kurz, ich las mich gezwungen, den Abschied zu nehmen. Am Sterbebette meines Vaters aber, dem das Fehlschlagen seines Lieblingswunsches sehr nahe ging, kam mir der Ernst des Lebens zum Bewußtsein. Ich habe das Grab meines über- aus guten Vaters als ein innerlich vollkommen veränderter Mensch verlassen.“

Berger erzählte seinem gespannt lauschenden Freunde hierauf die uns bekannten Ereignisse bis zu jenem Augenblicke, als er in die mit den Eis- schollen kämpfende Donau stürzte, und fuhr dann fort:

„Ich befand mich so ziemlich in der Mitte des Stromes. Nach Möglichkeit den Eisbollen aus- weichen, von denen mich fast wunderbarer Weise nicht eine wesentlich verletzte, schwamm ich mit aller Kraft in der lehmigen, wildbreisenden Strö- mung dahin und suchte das Ufer zu gewinnen. Doch meine Kräfte erlahmten in der eifigen Flut

sehr bald. Eine grauenvolle Angst befiel mich plötzlich angesichts des Todes, den ich gesucht hatte, und der mich nun mit graufigen Armen umschun- gen hielt. Ich spürte auf der breiten, mondbezie- nenen Wasserfläche nach einem rettenden Gegen- stande aus. Ueberall erblickte ich treibende Schol- len und auf den Wogen dahinschaukelndes Strand- werk. Mit vieler Anstrengung gelang es mir, eine große Eischolle einzuholen. Ich hielt mich mit den Händen an ihrer hinteren Kante fest, war aber nicht im Stande, mich auf sie zu schwingen. Plötzlich gewahrte ich etwas seitwärts hinter mir einen großen, dunklen Gegenstand. Es war ein mächtiger Baum, dessen Wurzeln noch einen Teil der heimathlichen Erde umklammerten. Rasch ließ ich die Scholle los und schwamm mit letzter Kraft dem Baume zu. Bald konnte ich eine aus dem Wasser ragende, langgestreckte Wurzel deselben er- fassen, und ein paar Augenblicke darauf lag ich, vom Schüttelfrost geworfen, aber vorerst sicher geborgen, auf dem Stamme. Ich überlegte nun, auf welche Weise ich den Baum an das zunächst gelegene linke Ufer treiben sollte. In der Ferne laudte die Ingalstädter Donaubrücke auf, und ich begte die Befürchtung, daß mein Fahrzeug sich quer über zwei Brückenjochs legen und ein Bollwerk gegen die heranstürmenden Wogen und Eischollen bilden könnte. Ich hatte nichts zur Verfügung, um diese Gefahr abzumenden; wenn sie eintrat, war ich verloren.

Noch eine halbe Stunde zuvor würde ich einem bekannten Menschen wie ein scheues Wild aus- weichen sein — nun setzte ich meine ganze Hoffnung darauf, daß Jemand auf der Brücke verweilen und mir Hilfe leisten könnte. Ich befand mich in einem erbärmlichen Zustande; alle Kräfte waren erschöpft, die vorher mein Handeln bestimmt hatten, waren geschwunden; nur ein allmächtiges Gefühl beherrschte mich: Deine Kinder, Deine armen Kin- der! Du mußt leben, um jeden Preis! — Willens- stärke und Charakter sind nur dem ungebogenen, zielbewußten Geiste eigen; niemand dergestalt unter normalen Verhältnissen zu erweisen, welche Re- gungen er unterworfen ist, wenn er, vom Schicksal gehebt, elend und verlassen um sein Leben ringen muß. Ich fand die Brücke leer, als ich mit meinem steuerlosen Fahrzeug in ihre Nähe kam. Der Baum

lenkte glücklich an einem Jochs vorbei und schob dann unter der Brücke hinweg, die nach kurzer Zeit weit hinter mich lag. Wie lange meine Fahrt noch dauern sollte, konnte ich nicht absehen; denn der Baum hielt sich beständig in der Hauptströmung. Ich konnte stundenlang vielleicht weit in den Tag hinein dahingehauelt werden, wenn mich nicht an der nächsten Brücke schon mein Schicksal ereilte. Nach langer Zeit wandte sich auf einmal die Strö- mung in starkem Gefälle nach rechts, und ich kam dem Ufer auf etwa zwanzig Schritte nahe. Trotz meines elenden Zustandes kostete ich nun den Ent- schluß, mich neuerdings in den Strom zu werfen, um das Ufer schwimmend zu erreichen. Mit meinem Mantel, der tiefend und bleischwer an mir hing, konnte ich aber einen neuen Sprung ins Wasser nicht wagen. Ich warf ihn daher von mir, und im nächsten Augenblicke kämpfte ich wieder mit den eifigen, schauerlichen Wogen. Die wilde Strömung riß mich längere Zeit wie einen Spielball dahin, und ich kam dem Ufer, das mit riesigen Eisbällen bedeckt war, nur langsam näher. Endlich aber ge- lang es mir doch, es zu erreichen und einen her- niederhängenden starken Weidenzweig zu ergreifen. Ich war gerettet.

Nach langem Umherirren in den mit Schlamm und Wasser bedeckten Donauschüften kam ich an eine Straßte und bald darauf gewahrte ich ein einzeln stehendes Häuschen, dessen Fenster noch erleuchtet waren. Einige Augenblicke stand ich zögernd vor dessen Thüre, da vernahm ich Schritte, und gleich darauf erschienen auf der Straßte zwei Männer, die, wie ich später erfuhr, aus der Christmette des nächst- gelegenen Dorfes kamen. Sie lenkten ihre Schritte gleichfalls dem Häuschen zu und blieben bei meinem Anblick betroffen stehen. Ich grüßte und fragte die beiden, ob ich hier für die Nacht ein Unterkommen finden könne. Der Jüngere der Männer trat nahe an mich heran und sah mir ins Gesicht, dann schloß er die Thüre auf und ließ mich eintreten. Als ich das kleine, stark erwärmte Stübchen betrat, erfaßte mich ein Schwindel; ich taumelte und stürzte zu Boden, kam aber rasch wieder zum Bewußtsein. Inzwischen war eine alte Frau mit einer dampfen- den Schüssel herein gekommen. Die drei Personen blickten mit einem Gemisch von Mißtrauen und Neugierde auf mich. Endlich fragte der Alte, wer

ich sei und wohin ich wolle. Diese Frage brachte mich in große Verlegenheit.

Ich wollte unter keinen Umständen meinen Na- men nennen und die wahre Ursache meines Hier- seins den Leuten verraten, und so entschloß ich mich denn zu einer Notlüge. Ich gab mich als Geschäfts- reisender aus und erzählte, daß ich, um den Weg abzukürzen, ein paar Stunden unterhalb Neuburg die Donau überquerten habe und vom Eistof über- rascht worden sei. Der Alte lud mich hierauf ein, an der Mahlgasse teilzunehmen, während mir der jüngere Mann, der Sohn der beiden Alten, empfahl, vor allem meine triefenden Kleider aus- zuziehen und ins Bett zu gehen. Mich quälte je- doch ein wahrer Heißhunger, und noch nie in mei- nem Leben habe ich eine Schüssel als größere Wohl- tat empfunden, wie eine einfache Christmettensuppe in der abgelegenen Solzfäller-Wohnung.

Auf dem Boden der kleinen Wohnstube wurde aus Stroh, alten Kleidungsstücken und ein paar wollenen Decken ein Lager für mich zurechtgemacht, das ich dann drei Wochen nicht mehr verlassen habe. In der ersten Nacht schon hatte mich ein Nerven- fieber ergriffen und am Morgen des ersten Wei- nachstages fanden mich die Bewohner des Häus- chens im heftigsten Delirium. Ich verdanke mein Leben der rührenden Sorgfalt jener alten Frau, die mich fremden Menschen wie ihr eigenes Kind pflegte und überwachte und mir wochenlang den Schlaf opferte. Meine Genesung schritt langsam vorwärts, da es mir fast an allem gebrach, was zu meiner Kräftigung hätte dienen können. Ich war zum Skelett abgemagert. Die armen Leute konnten mir nichts bieten und meine Verpflegung bestand aus eini- gen Kreuzern. Nachdem ich bei meiner Verhaftung geglaubt hatte, daß ich in kürzester Frist wieder ent- lassen werde, sah ich mich mit keinen Geldmitteln vor, und die paar Gulden, die ich damals zufällig bei mir hatte, schmolzen auf der Rückreise von Wich- ach und Ingalstadt bis auf wenig zusammen. Auf meinem elenden Krankenlager hatte ich Zeit und Muße genug, über mein Los nachzudenken. Am meisten quälte mich die Sorge, auf welche Weise ich die armen Solzfällerleute schadlos halten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Lebendigen Gewinn zum Ankauf alter türkischer Kanonen benutzt. Der kurz darauf erfolgende gewaltige Preisanstieg in Altschrott hatte jedoch die Hoffnung zu nichte gemacht; S. büßte bei dem Geschäft den größten Teil seines Vermögens ein und wandte sich nunmehr der Börsenspekulation zu. In Berlin und Hamburg beliefen sich seine Differenzen monatlich auf 100 000 Mark und schließlich repräsentierte sein Börsenverlust die Summe von 350 000 Mark. Nachdem alsdann über sein Geschäft im Mai 1904 der Konkurs verhängt worden war, wurde gegen S. auf Grund des § 210 der Konkursordnung (Konkurschuldner werden bestraft, wenn sie durch Aufwand, Spiel, Differenzhandel in Börsenpapieren übermäßige Summen verbraucht haben oder schuldig geworden sind) das Strafverfahren eingeleitet. Dasselbe führte heute vor der Strafkammer zur Verurteilung des Angeklagten mit 300 Mark Geldstrafe.

* **M.-Glabach**, 15. April. Mit der Verlegung der Rheinischen Bahnstrecke M.-Glabach-Böfel-Rheydt scheint es nunmehr Ernst zu werden. Seit einigen Tagen finden zwischen Bahnhof Speich und Waldhausen Vermessungen statt, auch sind behufs Abklärung der Strecke große Haufen Pfähle angefahren worden.

* **Krefeld**, 15. April. Im benachbarten St. Lönis tauchte das Gerücht auf, die kürzlich verstorbene Frau eines Arbeiters sei vergiftet worden. Infolgedessen ließ die Staatsanwaltschaft die Leiche vorgestern ausgraben. Die Untersuchung durch den Kreisarzt ergab, daß zwar eine Vergiftung nicht vorliege, wohl aber innere Verblutungen eingetreten seien, die ihren Grund in einem Stich oder in Tritten vor den Unterleib haben müßten.

* **Wien**, 15. April. Heute Morgen wurde das neue Dienstgebäude der Reichsbank neben der durch Herrn Reichsbank-Direktor Pohlowski-Krefeld dem öffentlichen Verkehr übergeben. Aus diesem Anlaß fand gestern Abend im Hotel Dahlhausen ein Festbankett statt.

* **Aufhorst**, 15. April. Die Polizei ermittelte hier laut Rh.-u. Ntz. einen von Italien zugezogenen Arbeiter, welcher auf der Güte „Röhren“ Arbeit angenommen hatte. Er wurde festgenommen.

* **Neitwig**, 15. April. Auf eine außerordentlich zahlreiche Nachkommenschaft kann die hier wohnende Witwe Stränger zurückführen. Sie nennt eine Familie von 157 Köpfen, Kindern und Kindeskindern ihr eien, darunter 66 Urenkelkinder. Die Frau, welche körperlich noch recht tüchtig ist, gedenkt im August ihren 92. Geburtstag zu feiern.

* **Bodum**, 14. April. In der vergangenen Woche wurde der Wirt Romberg morgens im Bette erschossen aufgefunden. Man nahm anfangs Selbstmord an. Bald jedoch lief das Gerücht um, daß R. gewaltsam das Leben genommen worden sei. Die daraufhin von der Staatsanwaltschaft veranlaßte Obduktion der Leiche hat noch kein greifbares Ergebnis gebracht. Die Untersuchung wird eifrig fortgeführt.

* **Köln**, 14. April. Die Kölner Strafkammer bestrafte zwei Täter, welche gelegentlich eines Begräbnisses die Leiche der Verstorbenen nachschleichen und den Angehörigen einen gemeinen Lärm unterlegen, mit je 6 Monaten Gefängnis. In dem Urteil wurde hervorgehoben, daß das Gerücht sich zwar nicht für befugt halte, den Leuten Religion beizubringen, wohl aber verpflichtet sei, die religiösen Gefühle der Angehörigen zu schützen.

* **Köln**, 14. April. Die Holländer Personenboote nehmen ab 18. April ihre Schnellfahrten Köln-Mainz und zurück wieder auf. Die Schnell- bezw. Salonfähren der Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft nehmen am 27. Mai ihre Fahrten auf.

* **Köln**, 14. April. Ein Handlungsgehilfe, der in einem Getreidegeschäft mit 1800 Mark Gehalt jährlich angestellt war, verpflichtete sich in dem Dienstvertrag, im Falle eines etwaigen Austritts in ein Konkurrenzgeschäft nach seinem erfolgten Austritt eine Konventionalstrafe von 5000 Mark zu zahlen. Da er nach seinem Austritt in ein Getreidegeschäft an demselben Orte eintrat, verklagte ihn sein früherer Prinzipal auf Zahlung der vereinbarten Konventionalstrafe. Der Beklagte beantragte, die Vertragsklausel für rechtsunwirksam zu erklären, weil bei Abgabe derselben es ihm an der ernstlichen Willenserklärung gefehlt habe, er vielmehr nur der Form halber auf dieselbe eingegangen sei, um die Stellung zu erhalten. Nach seinem Austritt sei er durch soziale Notlage gezwungen gewesen, in ein Konkurrenzgeschäft einzutreten. Wie die Vorinstanz, ließ das Oberlandesgericht zu Köln durch Entscheidung des Ersten Zivilsenats vom 15. März d. J. diese Einwände nicht gelten und sprach die Klage zu. Die Behauptung des Beklagten, daß er die Vertragsklausel nur der Form halber eingegangen sei, widerspreche allen geschäftlichen Gepflogenheiten und Grundregeln einer selbstbewußten Geschäftsführung. Eine soziale Notlage berechtige auch den Beklagten nicht, seiner Vertragsverpflichtung entgegen in ein Konkurrenzgeschäft einzutreten.

* **Köln**, 14. April. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Kölner Jean Köhrig wegen Hausfriedensbruchs und Versuchs des schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte eine reiche Witwe kennen gelernt und sandte an sie eine Depesche, worin sie gebeten wurde, sofort zu ihrem Bräutigam zu fahren. Als die Witwe das Haus verlassen hatte, ließ er bei dem Dienstmädchen, angeblich für die Hausfrau, die Schlüssel holen und schlich sich in das Haus ein, wo er in der Nacht von einem Sustenankall befallen und so entdeckt wurde. Er trug Diebstahlsgegenstände, Schlingen, Knebel u. s. w. bei sich. Der gefährliche Mensch erhielt 18 Monate Zuchthaus.

* **Nach**, 14. April. Direktor Janderfurth aus Jülich, der nach immer seine Unschuld behauptet, hat jetzt die Anklageschrift zugestellt erhalten und wird sich in einigen Wochen vor der Strafkammer wegen Jülicherhandlung gegen die Paragraphen 312 und 314 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs und wegen Verachens gegen § 273 des R.-St.-G.-B. zu verantworten haben.

* **Dortmund**, 15. April. Der 18jährige Barbiergehilfe Senger aus Barop ist heute morgen im Krankenhaus in Hombruch an der Genickslaxe gestorben. — Zum Zweck der im Jahre 1907 hier stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft soll das in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Parks gelegene Grundstück zur Verfügung gestellt werden.

* **Lüdenscheid**, 15. April. In Lüdenscheid wurde an zwei zugezogenen ungarischen Zigarbeiterinnen Genickstarre festgestellt. Sie sind in der Krankenhaus-Baracke isoliert.

* **Milspe**, 12. April. Ein verwegenes Gaunerstückchen wurde gestern hier verübt. Ein von drei Personen besetztes Fuhrwerk erlitten vor dem Hammer der Firma Festerberg Schöne. Die Personen stiegen ab, löschten zunächst die Straßenlaternen aus und begannen dann die vor der Fabrik liegenden Ambosse, Hämmer u. s. w. aufzuladen. Als der von einem Nachbar benachrichtigte Fabrikant erschien, schwangen sich die Gauner auf das Fuhrwerk und im tollen Galopp fuhr der mit zwei Pferden bespannte Wagen auf Gevelsberg zu. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von ca. 300 Mark. Die noch nicht ermittelten Spitzbuben sollen aus Gagen sein.

* **Saarbrücken**, 15. April. In Zweibrücken erlief auf dem Schiefplatz der Leutnant Moser aus Versehen den Infanteristen Sager von der 6. Kompagnie.

* **St. Johann**, 15. April. Bei den Eisenbahn-Erweiterungsarbeiten hinter der Hauptwerkstätte dieser Stadt wurde gestern ein mit dem Bohren von Gestein beschäftigter Arbeiter von sich lösenden Felsensplittern verunglückt. Der Arbeiter war sofort tot.

* **Gms**, 14. April. Der Mittelrheinische Ärzteverein wird seine 53. Tagung am 18. Juni hier abhalten.

* **Hannover**, 13. April. In dem Hause Bindestraße 1, worin vorgestern der Mord der kleinen Erna Schaare entdeckt wurde, fand die Kriminalpolizei ein im Keller vergrabenes, ziemlich gut erhaltenes Skelett eines Kindes, vermutlich das der seit vier Jahren verschundenen Elise Kassel.

Es wird zu dem vorstehend gemeldeten Funde ausführlich mitgeteilt: „Die Vermutung, daß die Mörder Bülter und Paul der kleinen Erna Schaare auch mitschuldig seien an dem Verschwinden der unter gleichen Umständen spurlos verschollenen Elise Kassel, deren dunkles Schicksal die Gemüter hier wiederholt tief bewegte, weil man immer noch annahm, daß sie entführt und noch am Leben sei, hat sich schnell bestätigt. Bei Nachgrabung seitens der hiesigen Kriminalpolizei im Keller des Bülter, im Hause Bindestraße 2, wurde heute Abend 40 Zentimeter unter der Erde die verhältnismäßig noch gut erhaltene Leiche der Elise Kassel gefunden, und zwar auf der Seite liegend in voller Kleidung und mit fast vollständig erhaltenem Kopfhaut, so daß die Identität vollkommen nachgewiesen werden konnte. Die Leiche wurde in ihrer Lage belassen und das Gerücht von dem Funde benachrichtigt. Es unterliegt danach keinem Zweifel mehr, daß die kleine Elise Kassel seiner Zeit einem gleichen abscheulichen Verbrechen zum Opfer gefallen ist, wie am Montag die kleine Schaare. Die Leiche war von einem Sack umhüllt. An den Füßen befanden sich noch die gut erhaltenen Knopfstiefel. Der linke Fuß war vom Körper getrennt. Der Vater der Elise Kassel refognoszierte an den Gegenständen seine vor 3½ Jahren verschwundene Tochter. Neben der Leiche lag ein Messer, mit dem vielleicht seinerzeit der Mord ausgeführt worden ist. — Die gerichtliche Sektion der Leiche der Erna Schaare hat ergeben, daß Bülter die Leiche erst mit den Händen erwürgt, dann den Hals abgeschnitten und hierauf den Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt hat. Weiter ergab die Sektion, daß die Arme und Beine der Kleinen angebrochen und der Schädel angeknallt war, der Brustkorb war vollständig aufgeschnitten und die Eingeweide aus dem Körper entfernt. Sofort nach der Sektion wurde die Leiche zur Bestattung freigegeben. Heute Vormittag fand in der Wohnung des Postkassens Bülter eine Besichtigung durch die gerichtliche Kommission statt, welche ergab, daß das Skelett der Elise Kassel bis auf Hände und Brustkorb vorhanden war; die fehlenden Körperteile sind jedenfalls von den Mördern nach der Tat verbrannt worden. Die beiden Männer wurden heute Vormittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt, leugnen aber bis jetzt noch hartnäckig ihre Tat. Die Opfer werden Sonntag Nachmittag gemeinsam beigesetzt werden.“

* **Speyer**, 16. April. Infolge falscher Weichenstellung ist in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr in der Nähe der Station Schifferstadt ein Güterzug entgleist. Ein Dampfer war sofort tot, mehrere Beamte wurden schwer verletzt.

* **Saarbrücken**, 13. April. Hier wurde ein interessanter Fund gemacht. Man stieß bei Ausgrabungen auf einem Grundstück auf ein Gewölbe aus spätkarolingischer Zeit, in dem einige Funde gemacht wurden, die zur Zeit noch der Beurteilung durch Sachverständige unterliegen.

* **Dresden**, 15. April. Die Rentnersfrau Jähnick in Oberprieß bei Wittenberg schlug ihrem 14jährigen Tochterchen den Kopf mit einem Beile ab, begoß sich mit Petroleum und steckte sich in Brand. Die Mörderin ist gerettet. Sie ist wahnsinnig.

* **Hamburg**, 14. April. Der Dampfer „Castilia“ mit 39 Mann Besatzung sollte am 1. April in Beracruz eintreffen; er gilt als verloren.

* **Rom**, 13. April. Eine aus 33 Personen bestehende Gruppe rheinisch-westfälischer Rompilger des katholischen Lehrverbandes ist heute glücklich hier angekommen.

Lokales.

Neuß, 17. April.

* **Rom Wetter**. § 8 Die Temperatur am griechischen Tage 13 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 6 Grad über Null. Barometer seit gestern Abend 1 Millimeter gesunken. Wind lebhaft.

* **Ordensverleihung**. Verliehen wurde der Rote Adlerorden 4. Kl. dem Pfarrer und Ortschulinspektor Hubert Höveler zu Kommerstücken im Kreise Neuß.

* **Personalnachricht**. Dem Lehrer Heinrich Habermann von der katholischen Volksschule in Niebenheim, ist zum 15. Juli 1905 endgültig eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Urdenbach übertragen worden.

* **Ernennung**. Der Lehrer Josef Neef zu Eibersfeld-Sonnborn ist zum 16. Juli d. J. endgültig zum Hauptlehrer an einer katholischen Volksschule in der Bürgermeisterei Seerdt ernannt worden.

* **Konsulat**. Der zum rumänischen Generalkonsul in Köln ernannte Kommerzienrat Peter Josef Stollwerck in Köln, ist zufolge Erlasses des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in dieser Eigenschaft anerkannt und zu den ressortmäßigen Geschäften unter Gewährung der nach den

bestehenden Gesetzen ihm dabei gebührenden Rechte zugelassen.

* **Stadtverwaltung**. Nachstehend bringen wir eine Uebersicht über die bei der hiesigen Stadtverwaltung eingerichteten Geschäftsverteilung für Bürgermeister und Beigeordnete, deren Kenntnis und Beachtung zur Vermeidung von unnützen Gängen und Zeitverlusten in dienstlichen Angelegenheiten im Interesse des Publikums liegt.

1. Geschäfte des Bürgermeisters: 1. Gesamte Dienstaufsicht und Durchsicht aller eingehenden Schriftstücke. 2. Finanzwesen. 3. Personalien. 4. Vorh. in der Stadtverordneten-Versammlung. 5. Bau-Verwaltung. 6. Berichte an die oberen Behörden. 7. Bau-Polizei. 8. Soziale und politische Polizei. 9. Volksschulwesen. 10. Real- und Fortbildungsschule. 11. Stadtaussch. 12. Hofverwaltung. 13. Ringbahnverwaltung. 14. Schlachthausverwaltung. 15. Eiskanal. 16. Vorh. in der Armenverwaltungs-Deputation und Hospitalverwaltungs-Deputation. 17. Vorh. in der Verwaltungs-Deputation für das Gas- und Elektrizitätswerk. 18. Vorh. in der Verwaltungs-Deputation für das Wasserwerk. 19. Vertretung der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät und alle übrigen den Herrn Beigeordneten nicht ausdrücklich zugeteilten Sachen. II. Geschäfte des Beigeordneten Klein: 1. Steuerwesen (mit Ausnahme der Gemeindegrundsteuer). 2. Armenpflegewesen und Fürsorgeerziehung. 3. Waisenrats-Sachen. 4. Polizei. (Mit Ausnahme der Personalien, der Bau-, sozialen und politischen Polizei). 5. Militärwesen. 6. Invaliditäts- und Altersversicherung. 7. Krankenversicherungs- und Unfallversicherung. 8. Beglaubigung von Unterschriften. III. Geschäfte des Beigeordneten Melchers: 1. Landwirtschaftliche Kommission. 2. Viehmärkte und Wochenmärkte. IV. Geschäfte des Beigeordneten Zirkel: 1. Gemeinde-Grundsteuer. 2. Vorh. in der Straßen-Auslegungs-Kommission. 3. Beigeordneter Leuchterberg: Promenaden- und Stadtpark. VI. Beigeordneter Kallen: 1. Sparkasse und Prämiensparkasse. 2. Verwaltung der Anleihe zur Beleuchtung kleiner Häuser.

* **Der Kölner Männergesangsverein** hat die Absicht, im Laufe des nächsten Monats, wahrheitsgemäß am 7. Mai unter Mitwirkung mehrerer Damen vom Kölner Stadttheater, im Saale des Hotel Welter hier, ein großes Konzert zu veranstalten.

* **Schülerfeier**. Die offizielle Schülerfeier in der Stadt Neuß findet am Dienstag, den 9. Mai, im Saale des Hotel Welter statt. Ueber das Programm der Feier verlautet vorläufig noch nichts Näheres.

* **Der Geflügelzuchtverein „Fauna“** hielt gestern im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab. Zu derselben waren auch Herr Bürgermeister Gieseler und die Teilnehmer von dem zu Ende gegangenen Lehrkursus an der Geflügelzucht- und Lehranstalt Neuß, zehn Lehrer aus der Provinz erschienen. Der Vorsitzende Herr Stadtverordneter Geflügelzuchtinspektor Müller eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung des Herrn Bürgermeisters und der Gäste und hielt dann einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über Zweck und Ziele der Geflügelzucht in der Rheinprovinz in dem er sich hauptsächlich auch über die Bedeutung der hiesigen Geflügelzucht- und Lehranstalt für die Stadt Neuß und die Provinz ausließ und sodann auf die Geflügelzucht in ihrer praktischen Ausübung einging. Im Verlauf seines Vortrages kam Redner eingehend auf die Aufgaben der Anstalt zu sprechen, die in ihren Grundzügen bereits im Sinn und das Verständnis für Geflügelzucht in weitere Kreise zu tragen und als Versuch- und Lehranstalt sich mit der Versorgung guten Zugvögels befaßt und Versuche mit Brut- und Aufzuchtapparaten, Futtermethoden und -mitteln u. s. w. anstellt und als Lehranstalt die gemachten Erfahrungen andern mitteilt. Welcher großer Erfahrungs- und zu rationeller Geflügelzucht bedarf, dafür führte Redner die Tatsache an, daß von gewissenlosen Züchtern und Händlern beim Geflügelhandel sehr viel betrogen werde. Im selbst und einem renommierten Züchter in Köln sei es passiert, daß ihm auf der Ausstellung in Köln Zuchtstücker verkauft wurden, deren weiße Schlagen schwarz gefärbt waren. (Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.) Wie Redner mitteilte, besteht die Absicht, in Kurzen von kurzer Dauer Landwirte (bezw. deren Frauen, Töchter und event. Angehörige) soweit auszubilden, daß sie die Grundzüge einer rationellen Geflügelzucht kennen lernen und das richtige Verständnis dafür erhalten, welche Rassen sich am besten zur Zucht durch den Landwirt eignen. Die hiesige Geflügelzuchtanstalt hat hauptsächlich auch den Zweck, als Musteranstalt zu dienen. Während der Zeit ihres dreijährigen Bestehens ist sie bereits von über 3000 Interessenten besucht worden. Man hat, als die Anstalt gegründet wurde deren Existenzwürdigkeit mandamental bezweifelt. Wenn sie auch scheinbar für sich selbst einen finanziellen großen Erfolg nicht habe, so liege das in der Natur der Sache, derselbe ist gar nicht bezweckt, der Erfolg liege hauptsächlich in den Resultaten, die sie in der Geflügelzucht der Provinz zeitige. Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß die Anstalt lebendig bleibe, daß die Geflügelzucht für die Landwirtschaft zu einer schönen und reichen Einnahmequelle werde. Herr Kreisrat Dr. Ehardt, der darnach das Wort ergreift, gibt einen kurzen Einblick über die Geschichte der Entfaltung der Anstalt und hebt die Verdienste des Leiters derselben für die schönen, erzielten Erfolge hervor. Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Oberhaupt der Stadt ein so reges Interesse an der Geflügelzucht bekundet und bringt dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Geflügelzuchtinspektor ein Hoch. Herr Lehrer Bollmar aus Sadersdorf bei Neuwied, ein Teilnehmer an dem ersten Kursus in der Geflügelzucht, dankte namens der übrigen Teilnehmer für die Einladung zu der Versammlung und verbindet damit gleichzeitig den Dankesausdruck für die Bemühungen des Herrn Kreisrat Dr. Ehardt und des Herrn Geflügelzuchtinspektors während des nunmehr beendeten Kurses. Er meint, die Teilnehmer würden ihren Dank dadurch in die Tat umsetzen, daß sie die Früchte des Kurses hinausbringen in das deutsche Rheinland, damit es diesem zum Segen werde. Auf eine Anfrage, welche Brutapparate die besten wären, erwidert Herr Geflügelzuchtinspektor Müller, daß er die günstigsten Resultate mit Apparat nach Herr Geflügelzuchtinspektor Müller dem Herrn Kreisrat Dr. Ehardt seinen Dank für die Unterstützung bei dem Kursus und sonst bei gegebener

Gelegenheit ausgesprochen, folgt die Verlesung von drei Sägen Bruteiern und die Aufnahme eines neuen Mitgliedes, worauf Herr Bürgermeister Gieseler in einer kurzen Ansprache des Interesses an der Geflügelzucht gedenkt, daß die Teilnehmer an dem Unterrichtskursus an den Tag gelegt hätten, daß sie ihre Osterferien geopfert hätten um sich die nötige Unterlage an praktischen Kenntnissen für eine erspriehliche Tätigkeit auf diesem Gebiete zu erwerben. Es sei erfreulich, daß gerade die Volksschullehrer dazu ausgerufen seien, das nötige Verständnis für Zwecke und Ziele der Geflügelzucht in weite Schichten des Volkes zu tragen, diejenigen, die unsere Jugend heranbilden. Heute verlange man mit Recht, daß die Kinder nicht nur das nötige Maß von Schulfachkenntnissen aus der Schule mitnehmen, sondern daß sie auch zu praktischen Menschen herangebildet würden. Er freue sich zu hören, mit welchem Interesse die Herren Lehrer sich der Lehraufgabe während des Kurses unterzogen. Er hoffe, daß sie ein angenehmes Andenken nicht nur an den Herrn Inspektor Müller und den Kursus, sondern auch an die Stadt Neuß mit in die Heimat nehmen; darauf laere er sein Glas. Zum Schluß ergreift noch Herr Lehrer Grün aus Almersbach Kreis Altenkirchen das Wort zu einer kurzen Ansprache in der er besonders betont, daß die Teilnehmer an dem Kursus vor allen Dingen von der Neuer Bürgerlichkeit sehr gut aufgenommen worden seien. Er bringt ein Hoch auf die Stadt, den Herrn Bürgermeister, den Stadtrat und die Bürgerlichkeit. Hiernit schließt die Versammlung.

* **Neuer Schwimm-Verein**. Im Vereinslokale, Hotelrestaurant Welter, findet heute Abend 8½ Uhr, die Jahres-Hauptversammlung des Neuer Schwimm-Vereins statt.

* **Die Prüfung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen** beginnt am Montag, den 10. April 1905, vormittags 8½ Uhr, im Gebäude des Reform-Kollegiums zum Hüffelhof. Die Meldungen dazu sind bis zum 1. Juni d. J. schriftlich an die Königl. Regierung zu richten.

* **Europa-Meisterschaft im Ringen**. In Paris finden seit dem 1. April internationale Wettkämpfe um die Europameisterschaft im Ringen statt, an der sich eine Reihe bekannter deutscher Ringer erfolgreich beteiligt. Wie die „Rh.-W. Ztg.“ berichtet, ist nach den bisherigen Resultaten der Ausgang des Kampfes kaum noch zweifelhaft. Als definitiver Sieger und Gewinner des „Diamant-Gürtels“ kann heute schon der deutsche Meisterschaftsringer Koch (ein Neuer Kind) angesehen werden. Als zweiter wird sich der Bulgare Petroff platzieren, während um den dritten Platz der Franzose Beaumont und der Berliner Velling zu kämpfen haben. Fünftens dürfte der Berliner Strenger werden. Das ist ein Resultat, wie es für die Deutschen in einer internationalen Konkurrenz kaum glänzender ausfallen kann.

* **Neue Bahnlinie**. Nach einem neuen aufstehenden Bahnprojekte soll die rechtsrheinische Bahn von Jülich aus an dem vorgesehenen Bahnhof Droid-Zich gabeln. Eine Linie soll dann nach Ninnich geführt werden, dort die Ruhr überschreiten und dann auf Station Brackeln der Strecke Neuß-Neuenkirchen münden. Die andere Linie dagegen ist von Jülich über Sottorf, Löwenich nach Erlefeld vorgesehen, und soll von dort die jetzige Strecke nach Neuß benutzen.

* **Auf dem Güterbahnhof** wurden drei junge Burken abgefaßt, welche dort Kohlen gestohlen hatten. Die Diebe betrieben das Stehlen im Großen; zum Fortschleppen der gestohlenen Kohlen benötigten sie sogar einen Handwagen.

* **Ein Diebstahl unter erswerenden Umständen** wurde in vorgangener Nacht beim Wirtin Hövels ausgeführt. Der Dieb schlich sich in's Haus ein und öffnete mit einem Nachschlüssel die Behälter. Dem Diebe fielen 1800 Mk. Bargeld und die sämtlichen Goldstücke in die Finger.

* **Ein eigenartiges Mittel** war die ein hiesiger Arbeiter an um seinen Arbeitgeber zu betrügen. Wenn der Arbeiter Nachsicht hatte, begoß er den Treibriemen mit Öl, wodurch dieser von der Scheibe abrang und es stets einige Stunden dauerte, ehe der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Diese Zeit benutzte der Arbeiter zum Schlafen, den Lohn streckte er aber vollständig ein.

* **In einem hiesigen Kappen-Häute** wurde von einem Tagelöhner eine Mähne gestohlen. Ein Dieb schlich sich in das Zimmer eines Dienstmädchens auf der Niederstraße ein und stahl diesem die Goldsachen und 30 Mk. Barabgeld.

* **Eine Zeitungsfresserin** kassierte die Abonnementsgelder ein und unterschlug die vereinnahmten Beträge.

* **Ein selbstmörderischer Abstieg** führte sich vorgestern Abend eine Fabrikarbeiterin von der Neuherrn-Brücke vor dem Obertor in die Elbe. Der Vorfall war beobachtet worden, die Lebensmüde wurde noch rechtzeitig aus dem nassen Elemente herausgeholt. Familienverhältnisse sollen die Ursache der Tat sein.

* **Im Volkshaus** wurde ein Hundstuntenfisch und eine Wassertrawatte als gefunden angemeldet.

* **Ein Gütergeizgieriger** nahm aus einer Anstalt in der Elbe ein Haus. Weit kam er aber nicht. Hier wurde er wieder eingefangen und an Ort und Stelle zurückgebracht.

* **Anfängende Krankheiten**. In der Woche vom 3. bis 10. April 1905 wurde im Kreise Neuß nur ein Fall von Scharlach konstatiert. Ein Zeichen dafür, daß die Gesundheitsverhältnisse im Kreise Neuß vorherrschend gute sind.

* **Die Gebühren für die Nachsendung von Telegrammen** erreichen häufig eine derartige Höhe, daß der Empfänger lieber verzichtet haben würde, in den Besitz des Telegramms überhaupt zu gelangen. Es ist nun die Bestimmung eingeführt, daß die Nachsendung durch die Telegraphenstationen ohne Kosten auch brieflich erfolgen soll, wenn ein derartiger Wunsch bei ihnen mündlich oder schriftlich angebracht wird. Diese Einrichtung ist namentlich in der bevorstehenden Reisezeit von Wichtigkeit. Nach ihr wird auch verfahren, wenn ein Antrag auf Nachsendung nicht gestellt, der neue Aufenthaltsort des Empfängers aber bekannt geworden ist.

* **Neue „Uniform“ der Gepäckträger**. Wie gemeldet wurde, soll auch für die Gepäckträger an den Staatsbahnen eine neue Dienstkleidung eingeführt werden. Das ihnen vorgeschlagene Muster haben die Vertreter des Standes für zweckmäßig anerkannt; die Gepäckträger werden daher künftig in einer blauenartigen Koppel aus grünem Stoff mit Taillengürtel im Rücken und Umlegekragen nach Art der Ritzler erscheinen; zum „Auftragen“ der älteren Koppel ist ihnen bis zum 1. Juli d. J. Frist gewährt.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle eine grosse Auswahl in



Hüten u. Mützen.



Die neuesten Façons zu bekannt billigen Preisen.

Frühjahrsmode.

Frühjahrsmode.

Elegante Schirme in riesiger Auswahl.

Carl Bergmann,

Büchel 18, Hut- und Schirm-Centrale, Büchel 18.

Grösstes Lager am Platze.

Amtliches Kreisblatt.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit haben sich die Fälle gemehrt, in denen Führer von Kraftfahrzeugen ihre Annäherung mittelst eines Signalhorns anstatt mittelst der durch § 5 der Provinzial-Polizeiverordnung vom 1. Juli 1901 — Amtsblatt von 1901 Seite 327 ff. — vorgeschriebene Hupe ankündigen. Der Ton des Signalhorns ist den auf dem Lande und in kleinen Städten üblichen FeuerSignalen ähnlich und hat mehrfach zu einer Alarmierung von Feuerwehren Anlass gegeben. Zur Vermeidung der aus solchen Irrtümern für die Öffentlichkeit sich ergebenden Uebelstände mache ich darauf aufmerksam, daß sich die Kraftwagenführer zum Zeichen ihrer Annäherung lediglich der gedachten Hupe zu bedienen haben und daß gegen den Gebrauch von Signalhörnern polizeilich eingeschritten werden wird. Düsseldorf, den 29. März 1905. Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Beim Bergischen Feldartillerie-Regiment Nr. 59 zu Köln-Riehl können noch einige Freiwillige (Schneider, Schuster und Köche) eingestellt werden. Anmeldungen sind schriftlich unter Beifügung des Meldebogens an das Regiment zu richten. Neuss, den 12. April 1905. Der Landrat. J. M.: Riedesel Frhr. v. G.

Sitzung der Stadtverordneten im Rathaus

Dienstag, den 18. April 1905, nachmittags 4 Uhr.

- Tages-Ordnung:
1. Tarif-Nachtrag für die Ringbahn.
 2. Befreiung von der Bullenhaltung.
 3. Straßen- u. Baukosten - Festsetzung für Bergheimerstraße und verlängerte Kaiser-Friedrich-Strasse.
 4. Entwässerungsanlage für die Neusser-Wehre.
 5. Bewilligung eines Ehrenpreises für das Rennen.
 6. Nachtrag zur Bau-Polizei-Gebühren-Ordnung.
 7. Bewilligung von Mitteln für Beschaffung einer Schiller-Denktafel für die Schüler der oberen Klassen.
 8. Verpachtung der Barriere.
 9. Ankauf von Grundstücken.
 10. Erwerb von Terrainabzäunungen zu Fluchtlinien-Regulierungen.
 11. Antrag auf Erstattung von Steuern.
 12. Vermietung eines Hauses.
- Neuss, den 15. April 1905. Der Bürgermeister: Gießen.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Stadtverwaltung finden zwei junge Leute mit dem Zeugnis für die Berechtigung zum einjährigen Dienste Annahme als **Volontär.** Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Abgangzeugnis sind an das Bürgermeisterei einzureichen. Neuss, den 13. April 1905. Der Bürgermeister: Gießen.

Dezimalkilowe, Fenster für Veranda oder Verhänge etc. billig zu verkaufen. 2650 Königsstraße 11.

Hinterbau 4 Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Bekanntmachung.

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß bei Besuchen um Gewährung einer Armen-Unterstützung unrichtige Angaben über Arbeitsverdienst und sonstiges Einkommen gemacht worden sind, so wird hiermit darauf hingewiesen, daß wissentlich unwahre Angaben wegen Betrugs strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen. Neuss, den 15. April 1905. Stadt. Armenverwaltung. Klein.

Bekanntmachung.

Die Firma Rheinische Holz-Deffinition G. m. b. H. zu Oberkassel beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 12 Nr. 460/4 c. der Steuergemeinde Neuss eine Fabrikanlage zur Aufarbeitung von Rohholz auf essigsauren Kalk und Rohholzgeist zu errichten. Dies wird mit der Anforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Bürgermeisterei (Zimmer 1) innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf Donnerstag, den 11. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, im Rathaus hier selbst (Zimmer 1) mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden. [2761] Neuss, den 11. April 1905. Der Bürgermeister: Knopp.

Nur GROICH'S Heublumenseife

aus Brunn macht den Teint fleckenlos, rein, samtweich und schützt denselben vor Fäulnis und Runzeln. — Das Haar mit Groich's Heublumenseife gewaschen wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Groich's Heublumenseife gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 50 Pfg. Käuflich bei Apotheken und Drogerien. (4028) In Neuss zu haben bei: H. Engelhardt, Friseur, Crefelderstrasse 17.

la. feingemalenes Mais-Mehl

garantiert rein, [2677] Markt 12 — mit Sac per 100 Kg. hat abzugeben. Weidenches Melasse-futterwerk, Arnold Höveler, Immigrath.

Erfahrener Schreinergehilfe sofort gesucht von Joh. Hülkenremer, Oberstraße 89.

2 freundliche durchgehende Zimmer an stille Leute zu vermieten. [2854] Wo, sagt die Expedition.

Städtische Realschule i. E. Neuss.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 26. April.

Die Aufnahmeprüfungen finden Dienstag, den 25. April, morgens 9 Uhr, statt.

Zu Ostern dieses Jahres wird die Quinta eröffnet werden. Der Unterricht wird in Schulpavillons, die im Garten des Le Hanne'schen Hauses neu errichtet sind, erteilt.

Es findet Vormittagsunterricht (8—1 Uhr) statt. Das Schulgeld ist für Auswärtige nicht erhöht. Anmeldungen für die Sexta und Quinta nimmt der Unterzeichnete morgens von 10—12 Uhr in seinem Amtszimmer (Markt 12 eine Treppe hoch) entgegen. Neuss, den 27. März 1905. (2153) Der Leiter: Dr. Buchkremer.

„Vorsicht“

Kampmann's Patent-Wasch- und Bringmaschinen sind anerkannt die besten und beliebtesten auf dem Weltmarkt und die einzigen, welche die Wäsche wirklich schonen. Kampmann's Original-Waschmaschinen sind mit Waschebeweger

„Niederdacht“ D. M. P. a. ausgestattet, dies ist der beste und vollkommenste Waschebeweger welcher existiert. Der große Vorzug bei „Niederdacht“ besteht darin, daß die Wäsche sich selbständig beim Waschen vertieft, so daß die ganze Wäsche gut bewegt, in Wirklichkeit vollkommen sauber und dabei nicht im geringsten angegriffen wird. Ferner kann man die einzelnen Zapfen ganz zurückklappen ebenfalls ein großer Vorteil, da man hierdurch beim Herüberlegen des Deckels ein vollständig freies Fab erhält. Mehrfach wurden in letzter Zeit Maschinen als „Kampmann's“ oder „System Kampmann“ oder „als gerade so gut“ angeboten, lassen Sie sich nicht irre machen, die Original Kampmann's Wasch- und Bring-Maschinen tragen sämtlich die volle Firma „Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Mülheim-Ruhr“ und außerdem die Waschmaschinen das Wort „Niederdacht“ Kampmann's Garantie-Heißwinger (patentiert) sind von allgeringer Haltbarkeit; äußerst beliebt und haben sich voll bewährt. Birta 20000 Stück Original Kampmann's Maschinen zu größter Zufriedenheit im Gebrauch. [2649] Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, Wasch- und Bringmaschinenfabrik.

Kunstdünger-Fabrik Kühleheide zu Viersen

Fernsprecher 92. Telegramm-Adresse Kühleheide Viersen. übernimmt den Transport und die Vernichtung von Seuchencadavern, Tierleichen und tierischen Abfällen. Prospekt kostenfrei.

Für sofort wird gesucht ein verheirateter tüchtiger

Fuhrknecht,

der nachtlundig ist in Düsseldorf, Crefeld und Umgegend. Nur diejenigen, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden.

Niesen & Gutmann, Kaufmann, Solzheim.

Ein fleißiger, solider

Müller zum sofortigen Eintritt gesucht.

Cromford Kunstmühle, Ratingen. [2779]

Herrnassl. Haus, Drosselstraße Nr. 14, ist 1. Okt. oder früher zu verkaufen oder zu vermieten. [2813] Näheres Neustraße 14.

Volontär-Gesuch.

Ich suche für meinen Mühlenbetrieb für Reite und Bureau einen ausdauernden jungen Kaufmann der Mühlenbranche ohne gegenseitige Vergütung, jedoch Wohnung frei, zum baldigen Eintritt.

Den Betreffenden ist Gelegenheit geboten, sich in der Praxis der Mülerei, sowie Theorie und Technik sich vollständig auszubilden, wo meine 15jährige Tätigkeit als Obermüller Garantie leistet. Gef. Off. an Heinrich Höpfl Scheurenmühle, Post Oberpleis, Balenmühle mit Dampf- und Wasserkrast. Telefon Amt: Oberpleis Ruf Nr. 7. [2831]

3 Zimmer im Anbau an stille Leute zu vermieten. [2838] Quirinusstraße 5.

Für die erste hl. Kommunion.

Empfehle mein großes Lager in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Damenringe, echt Gold, von M. 1,20 an.
Herrenringe, " " " 3,00
Brillen, " " " 1,50
Damenketten, " " " 11,00
Herrenketten, " " " 24,00
Diamantringe, " " " 10,00
Diamantohrringe, " " " 15,00
Diamantbrochen, " " " 28,00
Brilliantbrochen, " " " 36,00
Herrenketten in Golddouble im Tragen von echt Gold nicht zu untercheiden, in allen Preislagen unter Garantie.

Uhren
aus den ersten Fabriken der Schweiz, nur prima Werke.
Metall-Herren-Remontoir von M. 5,00 an.
Herren-Remontoir, echt Silber, mit 2 Goldrändern, gestempelt 800, von M. 7,50 an.
Damen-Remontoir-Uhren, echt Silber, gestempelt 800, von M. 7,00 an.
Damen-Remontoir, echt Gold, " 12,00
Herr-Remontoir, " 25,00
Spazierstöcke, echt Silber, " 4,00

In langen Damen-Uhrketten (in Silber, Golddouble sowie in massiv Gold) sind wieder neue Muster mit reizenden Schiebern eingetroffen und empfehle selbige zu sehr billigen Preisen.

Extra-Angebot.

Auf Uhren gewähre ich bis auf Weiteres einen Rabatt von 5%. Geben Sie für jede Uhr mehrjährige schriftliche Garantie. Nach Auswärts sende meine reich illustrierte Preisliste über Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren gratis und franko.

Telefon 4757. Düsseldorf, Max Barf, Slingerstr. 8. Telefon 4757.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, 17. April. Marta
Dienstag, 18. April. Don Juan.

Mittwoch, 19. April. Perodes und Marianne.
Donnerstag, 20. April. Zophigenie auf Tauris.

Freitag, 21. April. Geschlossen.

Samstag, 22. April. Gnges sein und Ring.

Sonntag, 23. April. Nachmittags: Unbestimmt.
Abends: Die Walküre.

Montag, 24. April. Nachmittags: Unbestimmt.
Abends: Der Bajazzo. Cavalleria rusticana.

Neuss. Schwimm-Berein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr, Hotel Pilsaß,

Jahres-Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Bekanntlich

erste und billigste Bezugsquelle in besseren

Tapeten u.

Neuer Tapetenhaus

Solzstraße 8. (2562)

Telephon Nr. 229.

Reelle prompte Bedienung.

Vom Umbau des Erzbischöflichen Konviktes sind Materialien, als:

ca. 200,00 qm gute Tonplatten, Deckhölzer, Türdubel, gepulste Ziegelsteine, Eisen, Eisen mit Futter und Bekleidung, Cissetrichter, Rippenheizkörper etc. zu verkaufen.

Näheres beim Bauleiter: Architekt Renner, Breitestraße 88.

Telephon Nr. 239.

Sichere Existenz

wird einem Bäcker geboten, indem er sich für 2500 Mk. ein

Geschäft

mit fester Rundschaft erwerben kann. [2713]

Näheres J. A. Stevens, Drosselstr. 74.

Apfelwein,

glas- und literweise, Restauration Deneke, Rheinstraße.

M.-G.-V. Eintracht.

Osternmontag, abends 8 Uhr, im Hotel Belzer

Liedertafel mit Ball.

Karten im Vorverkauf 75 Pfg.

Heute Abend Chor-Probe.

Der Vorstand.



Unsern allverehrten langjährigen Vorsitzenden

Herrn Rudolf Surlemont

die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche

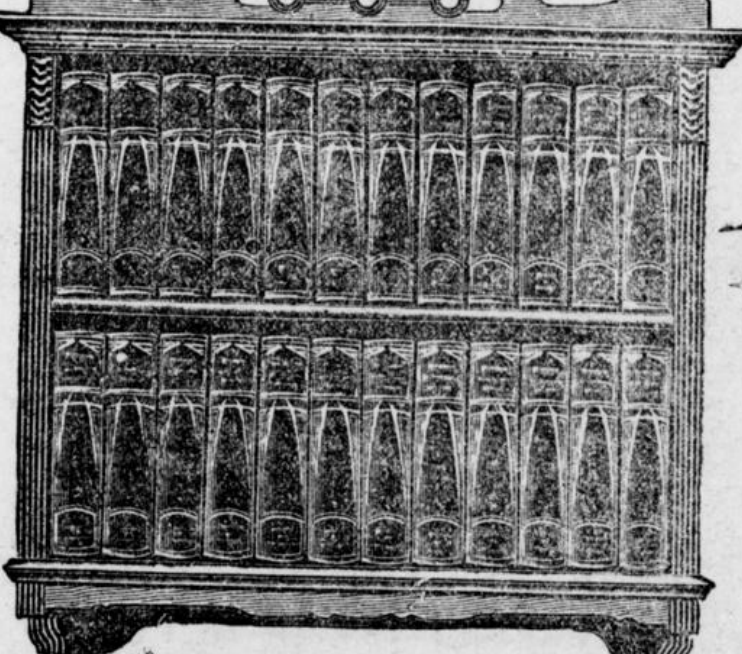
zu seinem heutigen Namenstage.

Gewidmet

von der St. Hubertus-Schützengesellschaft.

10 Pfennig täglich

und mehr



hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für alle

Zeiten zu erwerben, der ein Schmuck für sein Heim ist und

eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unterhaltung

bietet. Man benutze untenstehenden Schein, um die aller-

neueste 6. Auflage des berühmten Grossen Meyer-Konversations-Lexikons zu bestellen, das alles menschliche Wissen

vom Anfang der Welt bis zum heutigen Tage umfasst. Louis Schneider & Co., Berlin S., Moritz-Strasse 6.

Bitte hier abzutrennen und ausgefüllt einzusenden.

Name: Ort und Strasse: Stand: